

## Region Hannover steht beim Naturschutz an der Leine unter Zeitdruck

Die Region Hannover muss bis zum 20. Juli die Leineaue zwischen der Landeshauptstadt und der nördlichen Regionsgrenze bei Neustadt-Stöckendrebber für den Landschaftsschutz sichern. Sonst übernimmt das niedersächsische Umweltministerium. Streit gibt es um Regelungen für Angler – auch innerhalb der Politik.



Die Leine, hier bei Bordenau, ist auch Überschwemmungsgebiet. Quelle: Rainer Dröse

**Das wird eng: Bis zum 20. Juli muss die Region die Leine zwischen Herrenhausen und der nördlichen Regionsgrenze bei Neustadt-Stöckendrebber per Verordnung für den Landschaftsschutz sichern. Fällt bis dahin kein entsprechender Beschluss, könnte das niedersächsische Umweltministerium die Angelegenheit übernehmen und damit die Politiker der Regionsversammlung ausbremsen. Es gilt, angedrohte Strafen durch die Europäische Union zu vermeiden.**

### **Betroffen sind 81 Kilometer Flusslänge**

Das Areal, um das es geht, umfasst 2611 Hektar schlauchförmige Fläche auf 81 Kilometern Flusslänge. Es ist das letzte strittige unter 26 Schutzgebieten, das in der Region noch fehlt, um die EU-Auflagen zu erfüllen. „Die Leine bildet mit ihren Weidengaleriewäldern und Hochstaudenfluren sowie ihren teilweise naturnahen und reich strukturierten angrenzenden Auenbereichen und Zuflüssen das Kernstück des Schutzgebietes“, heißt es im Verordnungsentwurf, den Regionsdezernentin Christine Karasch (CDU) und die Leiterin des

Fachbereichs Umwelt, Sonja Papenfuß, am Freitag vorgestellt haben. In den Biotopen leben geschützte Arten wie Fischotter, Biber oder Eisvögel.

## 19 Verbote im Verordnungsentwurf

Der Verordnungsentwurf umfasst 19 Verbote. Kanuten und Paddler sind – anders als in der Leineau im Süden Hannovers – weniger betroffen, weil der Fluss im nördlichen Teil Bundeswasserstraße und damit das Bootfahren erlaubt ist. Streit gibt es vor allem um das Nachtangeln, das die Region in sechs aus ihrer Sicht besonders schutzwürdigen Gebieten mit insgesamt neun Kilometern Flusslänge verbieten will. Dazu zählen unter anderem der Park in Marienwerder und der Gümmerwald sowie Bereiche südlich von Neustadt. Angelvereine wehren sich dagegen und haben Klagen angedroht.



Angler fürchten, dass sie künftig nachts nicht mehr Quelle: Rainer Dröse

## Politik hat sich schon eingemischt

Die Angelegenheit hat bereits die Politik erreicht. Die SPD und die FDP in der Region wollen das Nachtangelverbot verhindern, die CDU hat sich im Prinzip hinter die Pläne gestellt. „Ich wundere mich, dass es Festlegungen im politischen Raum gibt, bevor das offizielle Verfahren läuft“, sagt Karasch. Die Dezernentin will für die CDU den Sozialdemokraten Hauke Jagau als Regionspräsidenten

beerben. Für die SPD bewirbt sich Steffen Krach, derzeit noch Staatssekretär beim Berliner Senat, der sich ebenfalls auf die Seite der Anglervereine geschlagen hat.

Insgesamt entsteht so eine politisch knifflige Situation, denn SPD und CDU bilden in der Regionsversammlung das Mehrheitsbündnis. Die Grünen halten sich bisher bedeckt. Sie haben allerdings in der Vergangenheit Schutzgebietsverordnungen abgelehnt – weil diese aus ihrer Sicht zu lasch waren.

### **Rund 80 Eigentümer, Vereine und Verbände dürfen mitreden**

Die Region legt ihren Entwurf nun vom 14. April bis zum 27. Mai öffentlich aus. Rund 80 sogenannte Träger öffentlicher Belange, also etwa Grundeigentümer, Waldbesitzer, Umweltschützer, Vereine und Verbände, können dann Stellung nehmen. Die Ergebnisse wertet die Region aus, ändert den Entwurf oder auch nicht und legt dann das endgültige Werk am 24. Juni der Politik vor. Diese hat dann noch einen Monat Zeit zu entscheiden – bis 20. Juli.

*Von Bernd Haase*

*Quelle: HAZ vom 29.03.2021*